

serer lieben Frauen“. Ein schöner, imposanter Bau ist auch das Rathaus, 1480 erbaut, mit Durchgang von der unteren zur oberen Stadt, ähnlich wie in Altensteig. In der Ratsstube befinden sich in den Fenstern 8 interessante Glasgemälde, unter anderem mit dem Wappen der Stadt Wildberg.

Die ältesten Kirchen des Bezirks

Mit der Einführung des Christentums ergab sich die Erbauung von gottesdienstlichen Räumen für die Versammlung der Gemeinde, für die Predigt und den Jugendunterricht, für die Ausübung der gottesdienstlichen Handlungen von selbst. Die Zahl der Kirchen unseres Bezirks war im Anfang freilich sehr klein; die Leute hatten vielfach einen weiten Weg in die Kirche; stundenweit mußten sie ihre Neugeborenen zur Taufe tragen; stundenweit mußten die Toten, die sämtlich bei der Kirche begraben werden mußten, zu ihrer letzten Ruhestätte getragen werden. Man rechne dazu die beschwerlichen Wege und Steigen in unserem Bezirk, wo Berg und Tal oftmals wechseln. Die Kirchen jener Zeit mögen auch noch sehr einfach gewesen sein. Kentheim, nach

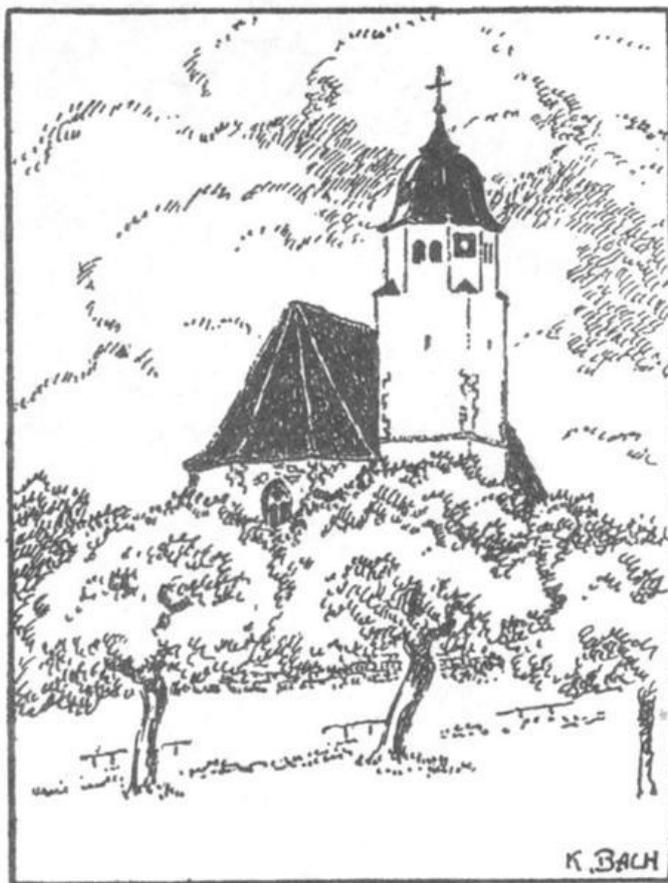


Bild 205: Kirche von Effringen.

dem Candidus benannt, ist uns ein wertvolles Denkmal eines solchen einfachen Gotteshauses; es mag aus dem 12. Jahrhundert stammen. Dieses schlichte Waldkirchlein ist für uns deshalb von so großem Interesse, weil es fast unverändert geblieben ist und ein Musterbeispiel dafür bildet, wie diese frühen Kirchen gestaltet gewesen sein mögen. Uebrigens waren die allerfrühesten Kirchen wohl Holzkirchen; daher mag es kommen, daß diese Urkirchen fast spurlos verschwunden sind, während wir doch Baudenkmäler aus viel früherer Zeit von den Römern haben. Während in den skandinavischen Ländern jetzt noch Holzkirchen vorhanden sind, traten bei uns bald schon an ihre Stelle die Steinkirchen. Aber auch die Steinbauten aus der letzten Zeit des ersten Jahrtausends sind später umgebaut oder ganz neu aufgebaut

worden. Nur bei der Remigiuskirche in Nagold kann es sich fragen, ob nicht noch Reste aus der allerersten Bauzeit vorhanden sind.

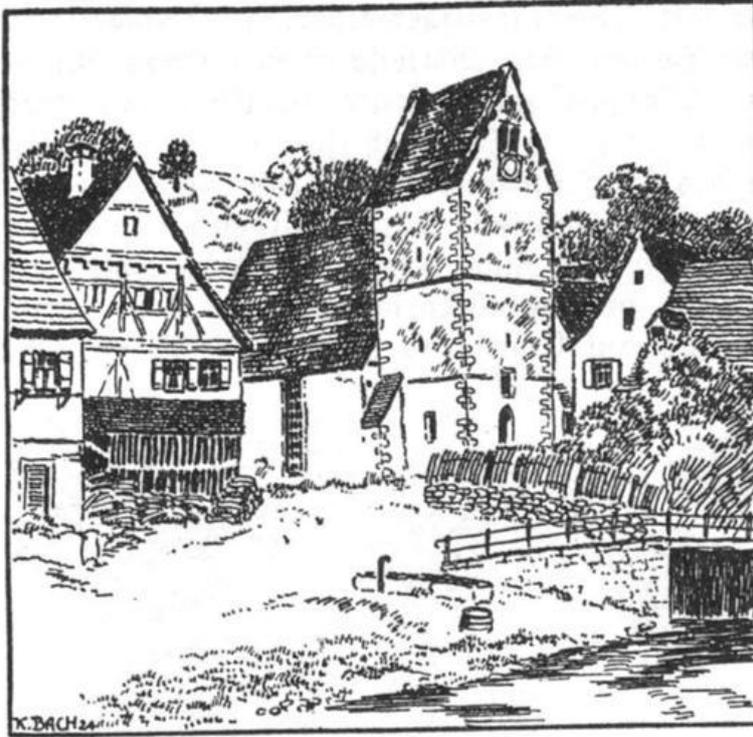


Bild 206: Kirche von Beihingen.

des romanischen Baustils mit seinen Rundbögen an Türen und Fenstern, seinen schmalen und spärlichen Lichtöffnungen, seinen in sich geschlossenen, gedrungenen Formen, seinem schlichten Kirchturm bewahrt. Diese Kirchen stammen aus der Zeit von 1000—1250. Nun haben wir eine ganze Reihe von Kirchen in unserem Bezirk, die an einzelnen Teilen Reste aus der romanischen Bauzeit zeigen, namentlich am Turm, während die übrigen Teile der Kirche andere Bauweise zeigen. Solche Kirchen sind das bescheidene Kirchlein in Beihingen, ebenso die Kirche in Altensteig-Dorf, Egenhausen, Gültlingen, Rotfelden, Spielberg, Sulz und Wildberg. Wir ersehen hieraus, daß schon vor 800 und 900 Jahren die Kirchenbautätigkeit eine rege und planmäßige gewesen ist.

Größer ist indes die Zahl der Kirchen aus dem Mittelalter in unserem Bezirk, die gotischen Baustil zeigen, also Spitzbogenstil in einfacheren oder kunstvolleren Formen, hochauftrebende Konstruktionen, fühne Stern- und Neßgewölbe, schlanke, steile Türme. Hierzu ist zu rechnen die 1874 abgebrochene Kirche zu „unserer lieben Frauen“ in Nagold; sie war im Stil einer Basilika gebaut und stammte aus frühgotischer Zeit. Der Chor, der merkwürdiger Weise gegen Norden gerichtet war, zeigte ein schönes Neßgewölbe mit interessanten Schlußsteinen. Das Innere der Kirche trug die Inschrift: Diese Kapelle der hl. Maria ist angefangen worden 1360. Eine andere Inschrift besagt, daß das Bauwesen 1401 vollendet worden ist.

Sehr einfach mögen die früh gebauten Waldkirchen in Arnagold und Unterwaldach gewesen sein, vielleicht noch einfacher als die in Kentheim. Eine sehr alte und interessante und schöne Kirche war die 1885 abgebrochene Kirche in Simmersfeld, die aus dem 11. Jahrhundert stammte. Sie war zwar durch spätere An- und Einbauten auch etwas entstellt, hat aber die ursprünglichen edlen Formen

Von Kirchen aus jener Zeit, die erhalten geblieben sind, ist in erster Linie zu nennen die ebenfalls unserer I. Frau geweihte schöne Hallenkirche in Eßringen, die allerdings aus verschiedenen Perioden der Gothik stammt: Der Chor mit Rippenkreuzgewölben auf Trägern; das Schiff der Kirche mit drei Hallen, das Mittelschiff mit einem Netzgewölbe und Schlusssteinen: Wappen der Familie Grückler, der Kirchherren von Eßringen und Bulach, die Seitenschiffe ebenfalls mit Netzgewölben, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Auch der interessante romanische Taufstein sowie die spätgotische Kanzel bilden einen schönen Schmuck der Kirche. Schöne gotische Züge zeigt ferner die schon mehrfach erwähnte Remigiuskirche in Nagold, besonders am Chor, ebenso die Kirche in Sulz, ebenfalls am Chor und an den Fenstern. Der

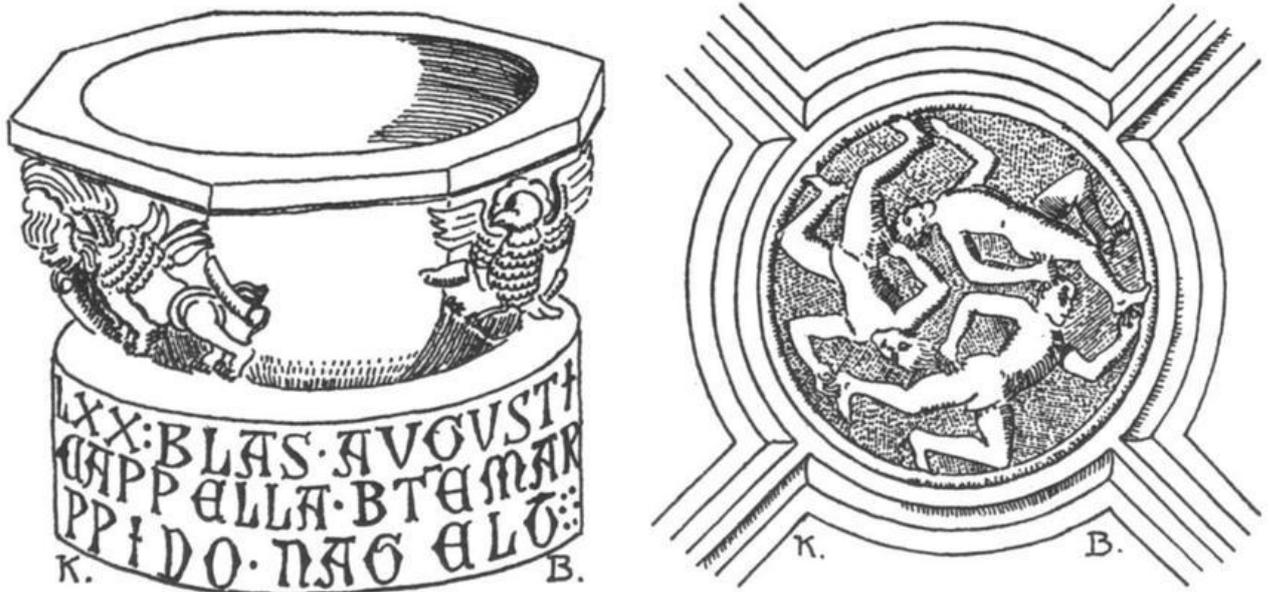


Bild 207 und 208: Aus der alten Stadtkirche in Nagold (jetzt in Stuttgart). Taufstein mit Inschrift: „Nagelt“. Schlussstein.

Chor der Stadtkirche in Wildberg mit schönem Netzgewölbe stammt von 1467; der Chor in Gültlingen gehört dem Ende des 15. Jahrhunderts an. Die Stadtkirche in Haiterbach, die mehrfachen Umbau erfahren hat, zeigt am Turm und im Inneren gotische Merkmale. Hieher gehört auch die katholische Kirche in Rohrdorf aus dem Jahre 1311, die freilich viel von ihrer ursprünglichen Schönheit verloren hat. Mit der Eigenart der Frömmigkeit jener Zeit hing zusammen, daß damals neben den Kirchen, in welchen das Sakrament gespendet wurde und die Gemeinde sich versammelte, häufig Kapellen vorhanden waren, die der Privaterbauung oder sonst einem bestimmten Zweck dienten. Burgkapellen gab es im Bezirk, soweit bekannt 2, auf der Burg Hohennagold die Sankt Georgskapelle und die jetzt noch vorhandene schöne gotische Kapelle im Schloß in Unterschwandorf. Ursprünglich mögen es mehr Burgkapellen gewesen sein. Unter den Kirchen des Bezirks gibt es mehrere solche, die ursprünglich Kapellen gewesen sind. So wird die Kirche zu Unserer lieben Frau in Nagold ursprünglich eine Kapelle gewesen sein, zumal da die Hauptkirche die Remigiuskirche war. Das-

selbe war der Fall bei den Kirchen in Pfrondorf und Schietingen, die ursprünglich Nikolauskapellen waren; die Kirche zu Emmingen war ursprünglich eine Kapelle des hl. Oswald. In Böfingen ist 1284 eine Markuskapelle gestiftet worden. Auch Mindersbach hatte zunächst bloß eine Kapelle. Die Zahl der Kapellen war einst viel größer: Nagold hatte außer den beiden schon genannten Kirchen und der auch schon

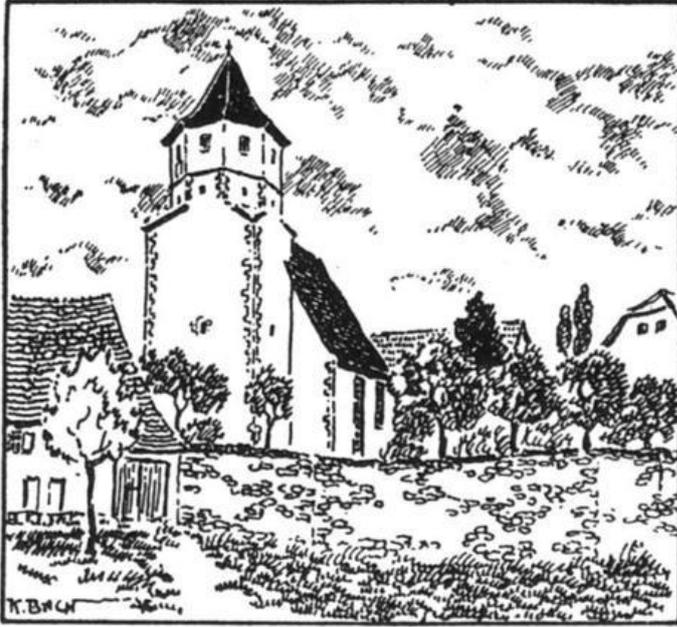


Bild 209: Kirche von Egenhausen.

genannten Georgskapelle auf der Burg eine Leonhardskapelle auf dem Platz der jetzigen Stadtkirche, außerdem eine Nikolauskapelle an der Waldach. Nikolauskapellen hatten auch Altensteig, Wildberg und Ebhausen; Altensteig hatte noch eine S. Annakapelle und Wildberg noch eine Marienkapelle, sowie eine Diepoldskapelle. Wir haben nun auch schon wiederholt gesehen, daß diese alten Kirchen und Kapellen je einem besonderen Heiligen geweiht waren, dem diese Gebäude samt ihrem Vermögen gehörten, unter dessen besonderem Schutz Gebäude und Gemeinde standen, der die Zugehörigen auch gerne segnete. Voran steht Maria, die Mutter Jesu, der die Kirchen in Nagold, Eßringen und Böfingen geweiht waren; Anna, die Mutter der Maria, hatte eine Kapelle in Altensteig und in Beuren; dem Apostel Petrus waren die Kirchen in Ebhausen und in Wart geweiht, dem hl. Georg die Kirche in Rotfelden und die Burgkapelle in Nagold; der hl. Nikolaus, der Schutzheilige der Fischer, hatte Kirchen bzw. Kapellen an den schon genannten Orten; dem Täufer Johannes war die Kirche in Rohrdorf geweiht. Die alte Kirche in Simmersfeld gehörte dem hl. Sebastian, die Kapelle in Iselshausen dem Apostel Jakobus, die Kirche in Haitersbach dem hl. Laurentius, dem Schutzpatron der Armen und Kranken, die Kirche in Ebershardt dem hl. Aegidius.



Bild 210.
Romanischer Taufstein, Eßringen.

Bild 211. Gotischer Taufstein, Berneck.

